Wie thöricht ist's, wenn man der Zucht
Der Leute zu entfliehen sucht,
Die uns den Schmuck für dieses Leben,
Wenn auch mit Strenge manchmal, geben.

Dieß prägt euch ein, ihr kleinen Leute,
Wie diesem Stiefel, geht's noch heute
Den Kindern, die sich stets bemüh'n,
Des Lehrers Strenge zu entflieh'n.
Sie werden später dann Nichts taugen,
Und, kann man andre Menschen brauchen,
Sie bleiben, welches Mißvergnügen,
Verachtet in dem Winkel liegen.

Die Blume.

Ein gar gewaltger Regenstrom
Schoß jüngst herab vom Himmelsdom,
Und netzte rings das ganze Land.
'Ne Blume, die im Garten stand,
Und tief ihr Haupt zu Boden neigte,
Weil sie des Regens Stärke beugte,
Beklagte laut ihr Mißgeschick:
O, rief sie mit entsetztem Blick,
Nun ist es aus mit meinem Leben;
Schon fühle ich den Tod mit Beben!
Da plötzlich läßt der Regen nach,
Und freundlich strahlt der neue Tag.
Die Blume hat sich aufgerichtet,
Und merkt, daß Nichts an ihr vernichtet;
Im Gegentheil — sie ist erquickt,
Und dankend sie zum Himmel blickt.
Vergib mir, sagt sie, lieber Regen,
Was ich im Unverstand gesprochen.
Nie werde eines Unfalls wegen
In Zukunft gleich mein Muth gebrochen.
Ich sehe deutlich nunmehr ein:
Manch scheinbar Unglück kommt von Oben,
Um unsre Kräfte zu erproben;
Wir müssen drum geduldig sein,
Auf Regen folgt stets Sonnenschein;
Und wenn uns stark das Unglück fand,
Gibt frisches Leben Gottes Hand.

Thurmglocke und Taschenuhr.

Der Thürmer hatte jüngst im Thurm
Die kleine Taschenuhr vergessen.
Die Glocke sieht sie, schreit vermessen:
Was willst du hier? Geh' fort, du Wurm!
Hier oben hang' ich, welche Pracht,
Und künde allen laut und frei,
Wie früh, wie spät die Stunde sei,
Und stündlich wird an mich gedacht.
Du mußt bescheiden in den Ecken
Der Westentaschen dich verstecken,
Und warten, bis dich Einer fragt.
Drum trolle dich und gehe
Geschwind aus meiner Nähe.
Es lächelt drauf die Taschenuhr,
Und spricht: O Glocke, schweige nur,
Bis dich, wann ich's ihm angegeben,
Der Thürmer, daß du rufest, schlägt.
Wer sich durch eignen Werth bewegt,
Stünd' er auch nicht so hoch im Leben,
Nützt mehr der Welt,
Als mancher Held,
Der zwar stolzirt in hohen Kreisen,
Doch nicht vermag es zu beweisen
Mit Rath und That,
Daß eigenes Verdienst erhöht ihn hat.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001141435-0